

Ein Mann seiner Zeit

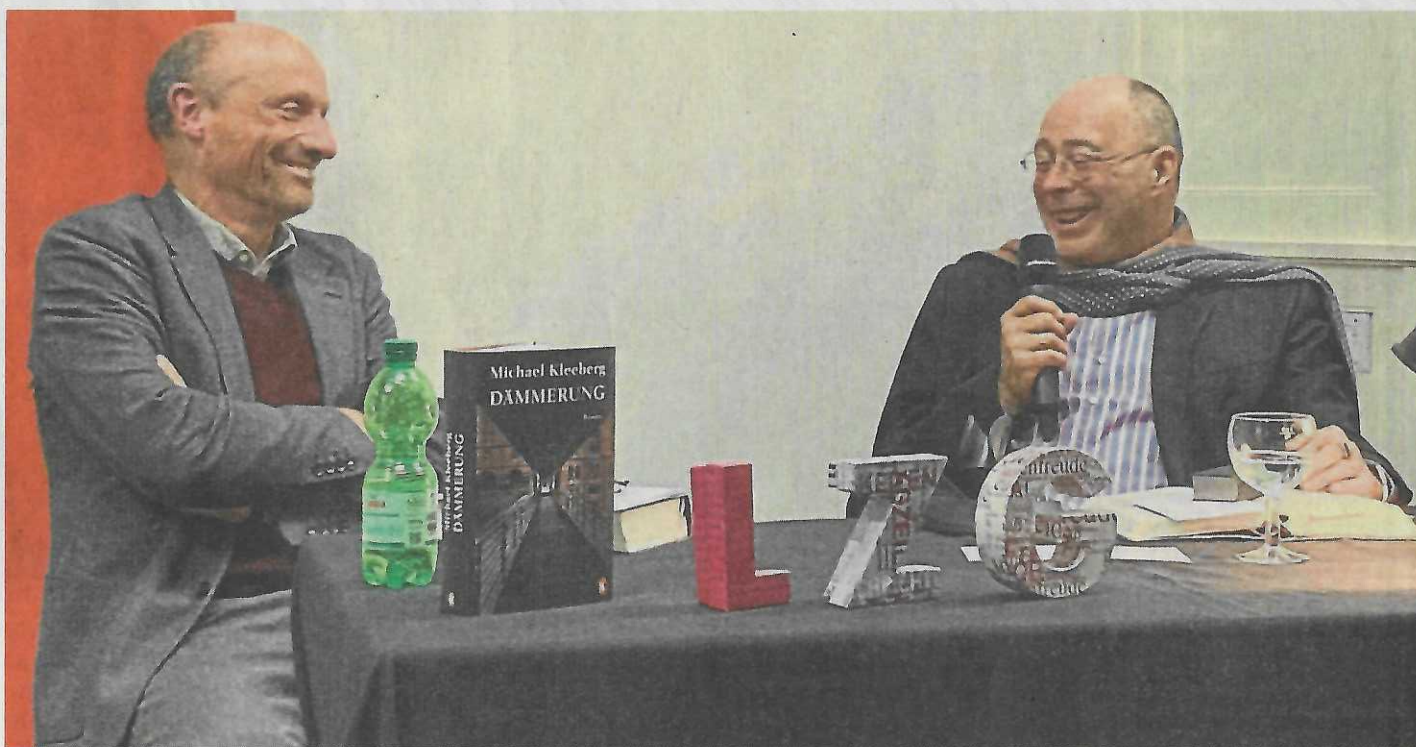
Michael Kleeberg stellt grandiosen Abschluss seiner Karlmann-Trilogie beim LZG vor

VON BJÖRN GAUGES

Gießen. Karlmann Renn, Spitzname Charly, ist gerade 60 Jahre alt geworden, geschiedener Vater zweier erwachsener Kinder und auf der Zielgeraden seiner beruflichen Laufbahn angekommen. So weit, so gewöhnlich. Und doch oder gerade deswegen ist dieser Hamburger eine der spannendsten Figuren der zeitgenössischen deutschsprachigen Literatur. Dafür sorgt Michael Kleeberg, der ihn im Jahr 2007 »Karlmann«) als Mittzwanziger erstmals zum Romanhelden machte. 2014 folgte »Vaterjahre«, worin sich einige entscheidende biografische Weichen Charlys stellen. Und nun stellte der Schriftsteller den letzten Band seiner gefeierten Trilogie beim Literarischen Zentrum Gießen (LZG) vor: »Dämmerung«.

Gleich zu Beginn dieser Lesung im Margarete-Bieber-Saal unternahm der vielfach preisgekrönte Gast eine so sprachgewaltige wie gewitzte Bestandsaufnahme. Charly feiert seinen 60. Geburtstag in einem gediegenen Hamburger Restaurant und hat dazu all seine langjährigen, mit ihm gealterten Freunde um sich versammelt. Menschen, deren Körper aus dem Leim gegangen sind, die Gebisse tragen, Viagra nehmen und von denen manche auch schon schwerwiegende Krankheiten überstanden haben. Doch auch wenn ihre physische Attraktivität mit den Jahren arg gelitten hat, haben sie sich etwas bewahrt, was bei Charlys Vater und dessen Generationen noch unmöglich gewesen wäre: eine Vitalität, die einem für diese Generation prägenden Ideal folgt: »Die Jugend ist das Paradies.«

Schon allein diese Passage mit den nahezu sichtbar gemachten Physiognomien der



Michael Kleeberg (rechts) im Gespräch mit Moderator Joachim Jacob.

Foto: Gauges

Geburtstagsgesellschaft ist ein brillantes Stück Literatur. Zugleich arbeitet Kleeberg, Jahrgang 1959, damit einen entscheidenden Mentalitätsunterschied zwischen diesen Boomern und ihren Eltern heraus. Während Charlys Vater noch vom »Ernst des Lebens« durchdrungen war und seine Jugendlichkeit ablegte »wie eine Schlange ihre fünftletzte Haut«, sieht die Sache für Charly und sein Umfeld ganz anders aus. Auch wenn deren Lebenserwartung sich nur minimal erhöht hat, wird das Gefühl der ewigen Adoleszenz einfach immer weiter verlängert. Bestes Beispiel: ein paar Greise namens Rolling Stones.

Es ist eins von vielen grandiosen Kapiteln, in denen Kleeberg gemeinsam mit seinem Helden ohne besondere Eigenschaften ein zu Ende gehendes Zeitalter besichtigt: die alte Bundesrepublik. Warum

aber gerade dieser Mann, der schließlich nicht nur sympathische Züge trage, fragte Literaturwissenschaftler und Moderator Joachim Jacobs. Ihm ging es darum, eben keinen Hochschulprofessor, keinen Lyriker oder mit experimenteller Kunst befassten Charakter zu wählen, sondern jemanden, der in seiner Gewöhnlichkeit gleichzeitig zu einer literarisch weitgehend unbeachteten, »schweigenden Mehrheit gehört, die dieses Land am Laufen hält«. Zumal dieser Mann mit ihm selbst absolut nichts zu tun habe, was ihm bei der Ausgestaltung der Figur eine enorme künstlerische Freiheit gegeben habe. So verspüre er gegenüber Charly eine »Zuneigung, die beim Schreiben nicht zur Solidarität verkommen darf«.

Das gelingt im neuen Buch, wie schon in seinen beiden Vorgängern, auf beeindruckenden

de Weise, wenn es etwa um Charlys emotionale Distanz zu seinen erwachsenen, von ihm unverständenen Kindern geht. Wenn er die seltsame Zeit der Leere während der Corona-Jahre zu fassen versucht. Oder wenn er an seinem ersten Tag

als Geschäftsführer im neuen Büro in den Flirtmodus umschaltet. Dann macht Michael Kleeberg deutlich: Dieser Mann steckt mitten im Leben. Und wird damit zugleich, ohne es zu wissen, zu einem Chronisten unserer Zeit.

LESUNG

Die Frankfurterin **Mirrienne Mahn** stellt am Dienstag, 8. Oktober, um 19 Uhr ihren Debütroman »Issa« beim Literarischen Zentrum Gießen (LZG) im Hermann-Levi-Saal vor. Der Abend wird von Diana Hitzke (LZG) moderiert.

Zum Inhalt: Mit einem Kind unter dem Herzen tritt Issa die Reise nach Doula (Kamerun) mit gemischten Gefühlen an. Unter den Augen ihrer Omas soll sie den Weg der Rituale gehen, doch so einfach ist das nicht, wenn man in Frankfurt zu schwarz und in Kamerun

zu deutsch ist. Der Besuch zwingt Issa zur Auseinandersetzung mit ihrer Familiengeschichte. Verhandelt werden dabei zugleich die Themen koloniale Ausbeutung und Streben nach Selbstbestimmung. Mirrienne Mahn, geboren 1989 in Buea/Kamerun, wuchs in einem kleinen Dorf im Hunsrück auf. Mittlerweile lebt sie in Frankfurt, wo sie sich als Stadtverordnete in der Politik sowie als Aktivistin und Theatermacherin gegen Diskriminierung und Rassismus engagiert. (red)